

Flörsheimer Zeitung

(Tagblatt).

Zugleich Anzeiger für den Maingau

mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Seifenblasen“.

Anzeigen
kosten die kleinste Zeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg.
Abonnementpreis monatlich 35 Pfg.,
mit Frachtposten 45 Pfg. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1.65 Mk. incl. Postgebühren.

**Erscheint täglich
außer Sonntags.**
Druck und Verlag der
Vereinsbuchdruckerei
Flörsheim,
Wiederstraße 32.
Für die Redaktion verantwortlich
Heinr. Dreißbach, Flörsheim.

Nr. 288.

Dienstag, den 10. Dezember 1907.

11. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

68. Sitzung.

Vorm. 11 Uhr.

Berlin, 7. Dezember 1907.

Am Bundesratsstische sind Regierungskommissare anwesend.

Zur Beratung steht ein Antrag des Grafen Hompesch (Ztr.) und Genossen betr. die Erhaltung und Förderung des Handwerker- und des kaufmännischen Mittelstands.

In der heute fortgesetzten Debatte führt

Abg. Hoffmeister (Ztr. Vg.) aus, auf das zweite Gebiet der Mittelstandsfrage wolle er nicht eingehen. Eine zutreffende Abgrenzung des Handwerker- und Fabrikbetriebs sei schwierig. Im allgemeinen sei er mit dem Grundgedanken des Antrags, die Fabrikbetriebe zu den Kosten für die Ausbildung des Handwerkers heranzuziehen, einverstanden, ebenso damit, daß die Möglichkeit der freiwilligen Versicherung der Handwerker erweitert werde. In der Frage der Einführung der kaufmännischen Handelsinspektoren seien seine Freunde geteilter Meinung.

Abg. Raab (Wirtsch. Vg.) wünscht, daß die angekündigte Vorlage über die anderweitige Regelung der Bestimmungen über den unlauteren Wettbewerb bald komme, damit die vorhandenen Mißstände beseitigt werden. Die Handelsinspektoren müßten aus dem Handelsstand selbst hervorgehen. Die Ausdehnung der Alters- und Invalidenversicherung auf die kleineren Handwerker sei dringend notwendig. Bei der Besprechung des unlauteren Wettbewerbs kommt der Redner auf die jüdischen Gewerbetreibenden zu sprechen, die er die produktivsten Erfinder und Entdecker des unlauteren Wettbewerbs nennt. Wenn die Freisinnigen dem Handwerker den Vorwurf machten, daß es nicht genügend gelernt habe, so sei dieser Vorwurf zurückzuweisen. Am schwersten leide der Mittelstand unter dem gegenwärtigen hohen Zinsfuß. Dem furchtbaren Druck des Zinsmangels müsse man schnell begegnen. (Beifall rechts.)

Abg. Kober (Wirtsch. Vg.) wünscht nicht, daß das Handwerk unter Aufgabe seiner jetzigen wirtschaftlichen Grundsätze zu den Zuständen vergangener Zeiten zurückgeführt werde. Es genüge aber auch nicht, daß die Behörden an den Handwerkerkongressen teilnehmen und dort Besprechungen machen. Der Redner wünscht Einrichtung einer Handwerkerabteilung im Reichsamt des Innern, in der technisch gebildete Männer sitzen. Das Handwerk müsse konkurrenzfähig gemacht und sein Kredit vergrößert werden. (Zustimmung.) Bei den Subventionen könne man den Handwerksmeistern entgegenkommen, wenn die Vergütung der Lieferungen an die Produzenten direkt erfolge. Lebhaft gewünscht werde ferner die Einschränkung der Militärbetriebsverhältnisse und der Oekonomiehändler. Erforderlich sei die Förderung der Handwerkerkassen, damit den Handwerkern Darlehen zu billigem Zinsfuß gewährt werden.

Abg. Erzberger (Ztr.) freut sich über die Aufnahme der Vorlage bei allen Parteien und sagt, Sache des Bundesrats sei es, die Anregungen der Parteien auszuführen. Wenn der hohe Zinsfuß noch 1-2 Monate andauere, würden Tausende von mittleren Existenzen vernichtet werden. Der Mittelstand trage die Kosten unserer Weltpolitik. Die hundert von Millionen, die Klatsch und der südwestafrikanische Krieg gekostet haben, seien dem deutschen Volke entzogen. Die Vermehrung der Silberprägung werde etwas Abhilfe schaffen. Der Redner wünscht Vorlegung eines Postengesetzes.

Abg. Brühne (Zog.) legt dar, die Einstellung der Lehrlinge liege gegenwärtig sehr im argen; bei vieler Handwerker herrsche eine furchtbare Lehrlingsgier; besonders im Schlossergewerbe.

Abg. Bindewald (Reform.) hält den vorliegenden Antrag für eine passende Gelegenheit, um wieder einmal zu praktischer Arbeit überzugehen. Das Handwerk verlange nach dem großen Beschäftigungsnachweis.

Abg. Krenzl (Reichsp.) weist mit Genugtuung auf die Uebereinstimmung des Hauses in der Handwerkerfrage hin. Redner widerspricht der Behauptung Erzbergers, daß an der Zinskrisis die Welt- und Kolonialpolitik Anteil habe. Es handle sich gegenwärtig lediglich um eine Gold-, nicht um eine Kapitalkrisis.

Abg. Dove (Ztr. Vg.) befürchtet, daß nach der Interpellation des Abg. Ranth der Diskont ebenso hoch bleibe, wie bisher.

Abg. Albrecht (Zog.) stellt fest, daß die Sozialdemokratie bei Schaffung der Invalidenversicherung beantragt habe, die selbständigen Handwerker in dieses Gesetz einzubeziehen.

Damit schließt die Besprechung. Die Abstimmung wird verlagert.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. — Tagesordnung: Reichsvereinsgesetz.

Schluß der Sitzung 3 1/2 Uhr.

Letzte Nachrichten.

* **Karlsruhe, 7. Dezember.** Die Budgetkommission der Zweiten Kammer behandelte in ihrer heutigen Sitzung das Grundbuchwesen. Ferner teilte die Regierung mit, daß künftig die militärischen Wachen bei den Strafanstalten in Wegfall kommen und durch Wächter ersetzt werden.

* **Stockholm, 7. Dezember.** Die Kräfte des Königs haben in den letzten Stunden besonders viel abgenommen.

* **Brest, 7. Dezember.** Der deutsche Dampfer „Mios“ liegt nach einer Meldung von der Insel Molene in Flammen. Ein englischer Dampfer leistet Rettungsdienste.

(-) **Kaiserslautern, 7. Dezember.** (Neue Arbeiterausschüsse.) Bei der tgl. Staatsverwaltung werden folgende neue Arbeiterausschüsse gebildet: 1. bei den tgl. Straßen- und Flußbauämtern; 2. bei den tgl. Wildbachverbauungsstellen; und 3. bei dem tgl. Landbauamt München. Das Amtsblatt der Ministerien des Innern und des Innern veröffentlicht die näheren Bestimmungen über diese Arbeiterausschüsse, sowie die Wahlordnung dafür.

(-) **Lahr i. B., 7. Dezember.** (Eisenbahnattentäter.) Als Urheber des Mitte November hier verübten Zuganschlags wurde der 24 Jahre alte Streckenwärter A. Kindersbacher aus Hugsweiler verhaftet. Er hat das schwere, circa 1 1/2 Meter lange Hebelisen aus der Materialhütte am Dinglinger Bahnübergang mitgenommen und dann zwischen die Schienen gesteckt. Er gilt als ein aufgeregter Mensch, der, wenn er betrunken ist, leicht zu Exzessen neigt.

(-) **Stuttgart, 7. Dezember.** (Neuer Weinhandlerverein.) Vorgelesen wurde in einer sehr zahlreich besuchten Versammlung die „Vereinigung W. Weinhandler E. V. Sitz in Stuttgart“ ins Leben gerufen. Der Vorsitzende hob hervor, daß die Interessen des Weinhandels durch das geplante neue Weingesetz sehr gefährdet erscheinen. Es traten sofort sämtliche Anwesende, Vertreter von 70 handelsgerichtlichen eingetragenen Weinhandlungsfirmen, dem Verein bei. Der neue Verein will beim Bundesrat in Berlin eine Resolution einreichen, in der hauptsächlich gegen die für die speziellen württembergischen Weinverhältnisse undurchführbaren Bestimmungen des neuen Gesetzentwurfs Protest erhoben wird.

(-) **Stuttgart, 7. Dez.** (Brauerieibrand.) Von der Brauerei zum „Schöble“ in Schölenberg wurde heute früh 4 Uhr Großfeuer gemeldet. Die Hauptfeuerwache rückte mit der Dampfpumpe aus. Das Feuer, welches in der Mälzerei entstand um das ganze Brauereianwesen ergriff, war gegen 6 1/2 Uhr früh gelöscht. Die Entstehungsurache ist noch nicht festgestellt, doch ist Selbstentzündung anzunehmen. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

(-) **Feuerbach, 7. Dezember.** (Giftige Gase.) Ein junger Arbeiter einer hiesigen chemischen Fabrik wurde durch ausströmende Salzsäuregase verätzt. Er wurde bewußtlos in der Krankenhause geschafft, wo er schwer krank darniederliegt.

(-) **Ohlingen, 7. Dezember.** (Im Streit erschossen.) Der verheiratete 45 Jahre alte Säger Karl Schäffler von hier war in einer Wirtshaus mit einem Malermeister in einen Streit geraten als plötzlich der Malermeister das Messer zog und Schäffler einen Stich, der die Schlagader traf, in den Hals verfehlte. Der Gestochene brach sofort tot zusammen. Der Malermeister wurde verhaftet.

(-) **Ulm, 7. Dezember.** (Beleidigung des Klerus.) Der stud. phil., früher selbstver. Redakteur der „Ulm. Zeitung“, der in einem Leitartikel zum Katholikentag die kath. Geistlichen mit „Pharisäern und

Schrittlehrern“ verglich, und sie schließlich Otterngezücht nannte, wurde heute von der Strafkammer wegen Beleidigung des kath. Klerus zu 300 Mk. Geldstrafe verurteilt.

(-) **B. Gladbach, 6. Dez.** (Wieder ein Opfer der Genickstarre.) In Genickstarre ist in der vergangenen Nacht abermals ein Arbeiter verstorben, so daß nunmehr die erkrankten vier holländischen Arbeiter alle der tödlichen Krankheit erlegen sind. Das zuerst erkrankte Mädchen lebt noch. Weitere Erkrankungen sind nicht gemeldet worden.

(-) **Mariadorf b. Nachen, 6. Dez.** (Verhütungsunglück.) Gestern nachmittag stürzte im neuen Schacht der Grube Maria der beladene Förderkorb in dem Augenblick, als er an der Schachtmündung ankam, infolge Brechens des Drahtseiles auf die Schachthöhle (600 Meter) hinab. Eine Stunde später sollte die Belegschaft mit demselben Korb zutage gefördert werden.

Arbeiterbewegung.

— Ein neuer Niesenkampf im deutschen Baugewerbe ist in bedrohliche Nähe gerückt. Das Geheimprotokoll einer Generalversammlung des deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe ist durch einen Verleumdungsbruch in die Hände des Vorstands des Zentralverbands der Maurer gelangt und wird von diesem jetzt veröffentlicht. In diesem heißt es u. a., daß eine Verkürzung der Arbeitszeit unter 10 Stunden nur nach einem verlorenen Tag eintreten dürfe. Ausgeschlossen sei der 1. Mai als Feiertag. Das Endziel des Geheimprotokolls ist darauf gerichtet, daß evtl. als letztes Mittel eine Aussperrung der Bauarbeiter ev. über ganz Deutschland durchgeführt werden soll. Eine allgemeine Lohnerhöhung soll nicht bewilligt werden. Der Ausbruch eines Kampfes ist für den Februar zu erwarten.

Industrie.

(-) **Rettungszentrale für den Bergbau.** Ein wichtiges humanitäres Werk soll demnächst in Halle a. S. entstehen: eine Zentralsation für das Rettungs- wesen im Bergbaubetrieb. Der Vorstand der Knappschafts-Vereinsgenossenschaft trat bei der Besprechung über die Verwendung von verdichtetem Sauerstoff zur Wiederbelebung Erstickter auch der Frage der Errichtung von Rettungszentralen in den größeren Bezirken zur Bekämpfung der Gefahren des Bergbaues näher. In der betreffenden Genossenschaftsversammlung teilte der Vorstand mit, daß er die Ueberzeugung gewonnen habe, daß die Knappschafts-Vereinsgenossenschaft aus freien Stücken bald vorgehen müsse und nicht erst Vor- schriften der Bergbehörde abwarten solle. Auf jeder größeren Grube müsse eine Rettungszentrale mit ausgebildeten Mannschaften vorhanden sein, während für die kleineren Bezirke eine oder einige Rettungskolonnen genügt. Der Vorstand der Sektion 4 der Knappschaftsvereinsgenossenschaft (Halle) ist jetzt einstimmig zu dem Beschlusse gelangt, die Regelung und Verbesserung des Rettungswesens selbst zu betreiben und in Halle eine Zentralsation für das Rettungs- wesen zu errichten und von dieser aus Rettungsmannschaften auszubilden sowie Rettungskolonnen einzurichten. Diese Zentrale wird in der nächsten Zeit mit ihren Arbeiten beginnen.

Verkehrsnachrichten.

(-) **Intern. Antwortscheine.** Seit dem 1. Oktober können den nach dem Auslande gesandten Briefen, für deren Beantwortung der Absender die Portokosten selber tragen will, Antwortscheine beigelegt werden. Die Antwortscheine sind bei den Postämtern zu 25 Pfg. käuflich und können vom Empfänger des Briefes im Auslande gegen eine dem Weltpostporto entsprechende Freimarke eingetauscht werden. Der Umtausch im Auslande erfolgt jedoch nur dann, wenn der Antwortschein von der deutschen Post an der dafür vorgesehenen Stelle gestempelt worden ist. Man muß deshalb beim Einkauf der Scheine auf das Vorhandensein des Stempelabdrucks achten und ungestempelte Scheine zurückweisen. Auf die Einrichtung der internationalen Antwortscheine sei hier nochmals besonders aufmerksam gemacht.

Mehr Umland.

„Es raft der Bock und will sein Opfer haben“, nachdem er sich selbst dem Reichstanzler wieder angehängt hat. Die letzten Reichstagskämpfe haben vieles gelehrt, manches aus Tageslicht gebracht, wenn auch nicht, wie Herr Singer zu behaupten geruht, hinter den Kulissen gespielt wird. Als der Kriegsminister v. Gien in sein hartnäckiges Duell mit dem nationalliberalen Abg. Dr. Baasche ausfocht, drängte sich blitzschnell die Vermutung auf, daß der Bock dem Kriegsminister ein Bein stellen und ihn dadurch zum Fall bringen wollte. Und das hätte mit seiner Rede der Abg. Baasche getan. Es ist nicht der Fall gewesen, wie hinterher beleuchtet wurde, Dr. Baasche habe nur seiner Meinung Worte gegeben und, wie er stolz und herrlich aussprach: Der Reichstag ist die Stätte, wo das Rechtsbewußtsein des Volkes zum Ausdruck gebracht wird. Um allen Schein zu vermeiden, als hätte der Liberalismus den Kriegsminister bekämpfen wollen, beeilten sich die Nationalliberalen Herrn v. Gien in ihrer Parteikorrespondenz ein Vertrauensvotum auszustellen. „Wir lassen Dich nicht.“

Dieser ist es also nicht, folglich müssen eben andere daran glauben, daß der Bock noch fest hält — wenigstens äußerlich —, denn der Bock verlangt vom Kanzler, seinem Schöpfer und Meister, mehr Umland, nicht nur Umlandische Worte, sondern Umlandische Taten. Zwei Männer im leichten Rahne ergreift es mit wildem Weh, sie sind die Helferrisse, die Steine des Anstoßes, die beseitigt werden müssen: Herr v. Stengel und Herr v. Rheinbaben. Solange diese beiden Herren in ihren Kämtern sind, gibt es keine gedeihliche Bockpolitik, jagen die Bockfreunde und darum erheben sie jetzt unbemäntelt, klar und deutlich auf echt deutsche, offene Weise den Schlachtruf: die Herren v. Stengel und v. Rheinbaben müssen fort von ihrem Plage. Der Bock will seine Opfer haben und zwar gleich zwei auf einmal. Damit der Reichstanzler ja nicht schwankend werden könne, prägt der Bockkreis ihm Bähers Worte vom Umlandischen Taten fest in die Seele ein. Besonders auf Rheinbaben sind die Herren der Paarungspolitik nicht gut zu sprechen. Was ihm in der gegenwärtigen Lage sehr verargt wird, ist, daß er gesagt haben soll, er habe keinen Anlaß, auf sein Amt zu verzichten, da er sich in seiner finanzpolitischen Auffassung im Einklang mit sämtlichen verbündeten Regierungen und mit der Mehrheit des Reichstags befindet.

Dazu schreibt ein freisinniges Blatt: Das Letztere ist geradezu ungeheuerlich. Denn diese Mehrheit, an die Herr von Rheinbaben denkt, ist keine andere als die alte konservativ-liberale Mehrheit. Fürst Bülow was sagen Sie dazu? Sind nicht dieser Auffassung gegenüber alle Angriffe des Reichstags die reine Kinderrei? Wo sitzen die eigentlichen Feinde des Bocks? In der Regierung sitzen sie und nicht im Reichstag! Das ist die Wahrheit.

Darum geht nun der Schlachtruf durch die Reihen des Bocks: Fort mit Stengel, fort mit Rheinbaben. Mehr Umland, Herr Reichstanzler! Wird der oberste Beamte des Reichs mit in diesen Ruf einstimmen?

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Budgetkommission des Reichstags wird sich wahrscheinlich noch vor Weihnachten mit der Etatsposition von 2 150 000 Mk. beschäftigen, die das Reichsamt des Innern zur Gewährung einer Entschädigung an den Grafen v. Zeppelin und zum Erwerb der beiden von ihm erbauten Luftschiffe fordert. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß der Reichstag die Summe bewilligen wird. Ebenso wird im Interesse der Sache darauf gerechnet werden dürfen, daß der Reichstag weiterhin die in einem Nachtragsetat zum Etat für 1907 geforderten 400 000 Mk. zur Fortsetzung der Versuche mit dem Zeppelinschen Luftschiff anstandslos bewilligen wird.

Der dem Reichstag zugegangene Etat des Reichstags fordert insgesamt 2 106 000 Mk., d. i. fast 62 000 Mk. mehr als der Etat des Jahres vorher.

Am Montag wird der Kaiser Highcliffe verlassen, von der Station Hinton Admiral um 11 Uhr abfahren und in London an der Station Waterloo gegen 1 Uhr eintreffen. Von dort fährt der Kaiser sofort über Westminster Bridge nach Parliament Street nach der deutschen Botschaft. Bald nach seiner Ankunft wird er sich zum Besuche des Königs nach Buckingham-Palast begeben. Der Kaiser beabsichtigt, 2 Tage in der deutschen Botschaft zu verbringen, und es heißt, daß er während dieser Zeit sehr viel mit dem Kaiserlich zusammen sein wird.

In Erwiderung auf das beim Festakt der Deutschen Kolonialgesellschaft an den Kaiser gehandte Goldigungstelegramm traf aus Highcliffe folgende Antwort an Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg ein: „Sehr erfreut über die freundliche Begrüßung der deutschen Kolonialgesellschaft anlässlich der Feier ihres 25jährigen Bestehens ersuche ich Ew. Hoheit, der Kolonialgesellschaft meinen warmsten Dank und meine besten Wünsche für ihre fernere treue Arbeit zu des Vaterlands Glück und Segen zu übermitteln. gez. Wilhelm.“

Ueber bevorstehende militärische Personalveränderungen schreibt die „Neue politische Korresp.“: In unterrichteten militärischen Kreisen werden als

Nachfolger der zurücktretenden kommandierenden Generale genannt: Für das Gardekorps Generalleutnant v. Löwenfeld (1. Gardedivision), für das 7. Korps General der Infanterie v. Gohler (11. Division), für das 10. Korps General der Infanterie Graf v. Hälßen-Hälser (zurzeit Chef des Militärkabinetts) und für das 17. Korps Generalleutnant v. Raden (36. Division). Als Nachfolger des jetzigen Chefs des Militärkabinetts soll der Generalleutnant Freiherr von und zu Egloffstein, Kommandeur der 20. Division, ausersichen sein.

Österreich-Ungarn.

Die österreichischen Polen wollen ihren preussischen Landsleuten durch einen Boykott helfen. In Lemberg haben nämlich 6 polnische Frauenvereine einen Aufruf an die Kaufleute veröffentlicht, mit der Bitte, fortan preussische Waren zu boykottieren. Das städtische Elektrizitätswerk in Lemberg richtete an 29 preussische Firmen, mit denen es bisher in Geschäftsverbindung stand, die Mitteilung, daß es mit Rücksicht auf die Lage der Polen in Preußen von ihnen künftig keine Maschinen und kein Material mehr beziehen könne. — Und das nennt man keine Einmischung in innerdeutsche Verhältnisse!

Bulgarien.

Fürst Ferdinand verlobt. Das ist das Neuhe. Auf dem mecklenburgischen Schlosse Serrahn hat sich der jetzt 46 Jahre alte Fürst mit der 47 Jahre alten Prinzessin Eleonore Ruß-Köstritz j. L. verlobt. In Sofia bildete die Nachricht von der Verlobung eine vollständige Ueberraschung für die Regierung und den Hof. Der Premierminister Gubow teilte sie sofort der Obrigkeit mit, die unter Beifallrufen die Sitzung aufhob. Die Regierung und der Kammerpräsident beglückwünschten telegraphisch. Die Regierung erläßt eine Proklamation an das Volk. — Fürst Ferdinand war bereits mit der Prinzessin Suije von Parma vermählt, die 1899 gestorben ist.

Amerika.

Präsident Roosevelts Kandidatur für die nächste Präsidentenwahl wird wohl ins Wasser fallen, da Teddy selbst anscheinend keine Lust dazu verspürt. Er erklärte dem republikanischen Nationalkonvent gegenüber, er habe seine Amtsführung so gestaltet, daß die Partei seine Auffassung als Präsidentenwahlkandidaten vor drei Jahren nicht zu bereuen habe. Zu einem anderen Besucher äußerte der Präsident, er werde unter keinen Umständen die Präsidentschaft nochmals übernehmen.

Entsetzliches Grubenunglück.

London, 7. Dezember.

Eine furchtbare Bergwerkskatastrophe ereignete sich gestern mittag in einer Kohlenmine im Staate Virginia. Die Mine befindet sich unweit der Stadt Fairmont und bestand aus einer Anzahl zusammenhängender Betriebe. In dieser Grube explodierte nun mit ungeheurer Gewalt Gas- und Kohlenstaub. Die Explosion führte Dampfseilexplosionen in den anderen Teilen der Bergwerke herbei. Bis jetzt sind 8 Tote gefunden, die nicht zu erkennen sind. Die Stollen und Gänge sind wahrscheinlich vollständig verschüttet. Die Explosion wurde auf 15 Kilometer Entfernung vernommen. Flammen und Rauch steigen aus dem Schacht auf. Von den eingefahrenen 5-700 Bergleuten sind mindestens

4-500 Menschen tot.

Die Rettungsarbeiten sind fast unmöglich. Um das Unglück noch größer zu machen, brach noch ein gewaltiges Feuer

aus, sodaß der Schacht in Flammen steht. Es heißt, das Feuer im Bergwerk brach aus, als die Lüftungsvorrichtung in Betrieb gesetzt wurde, um die Gase aus den Schächten zu entfernen. Das Rettungsnetz wurde dadurch sozusagen unmöglich. Die acht geborgenen Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

Man hat nach der letzten Meldung alle Hoffnung aufgegeben, die in der Grube Verschütteten zu retten. Nach einer Schätzung beläuft sich die Zahl der Opfer auf 400. Die meisten sind Amerikaner, die übrigen Polen und Italiener.

Vermischtes.

Denkmalspflege. Auf Veranlassung des Kultusministeriums wird das illustrierte Blatt: „Die Kunst- und Altertumsdenkmale im Königreich Württemberg“ künftig in Lieferungen erscheinen, die je einen Oberamtsbezirk umfassen und auch einzeln, nur nicht zum ermäßigten Subscriptionspreis, abgegeben werden. So ist für Stadt und Oberamt Hall bereits ein Sonderabdruck veranstaltet worden, der auch einen Teil der Bilder aus dem Kunstatlas enthält. Ebenso sind von der Verlagsanstalt 3 Einzelmappen von je 30-36 Blättern aus dem Kunstatlas zusammengestellt worden, welche einen bestimmten Umkreis betreffen. Die Absicht dieser Veranstaltungen ist, den Reichtum des großen und kostspieligen Bilderwerkes weiteren Kreisen, namentlich den beteiligten Bezirks- und Ortsbehörden, Geistlichen und Lehrern und anderen Bezirksangehörigen zu erschließen, und so das Werk für die praktische Denkmalspflege und ihre idealen Motive wie für die Volkserziehung in vaterländischem und künstlerischem Geiste nutzbar zu machen.

Wegenschießer als Bahndiebe. Ähnlich wie in Posen, wo kürzlich Bahngüterdiebe verhaftet wurden, sind jetzt auch Wandendiebstähle auf westdeutschen

Güterbahnhöfen aufgedeckt worden. Seit länger als einem Jahre kamen auf der Strecke Elberfeld-Köln umfangreiche Verabungen von Waggons vor, ohne daß man einen der Täter fassen konnte. Es verschwanden ganze Sendungen Obst, Kartoffeln und Kleinfutter. Bei einer belanglosen Verhaftung bemerkten Polizisten einen angetrunkenen Bahnangestellten, der an das Publikum Schokolade verabreichte. Es stellte sich nachher heraus, daß der selbe einem Düsseldorf-Spediteur gestohlen war. Bei einer Hausdurchsuchung in der Wohnung des Bahnangestellten wurden zahlreiche Bahngüter beschlagnahmt. Der Bahnangestellte gestand, diese gestohlen zu haben und nannte 12 mitschuldigende Beispielensteller, die verhaftet wurden.

St. Nikolaus kommt. Das Auftreten des heiligen Mannes hat in Köln am Nikolaustage in einer Familie große Aufregung hervorgerufen. Das jüngste Kind, ein 3½-jähriges Mädchen, hatte mit gemischten Gefühlen die Ankunft des heiligen Mannes erwartet, denn seit Wochen hatte man dem kleinen Vögelchen bedeutet, St. Nikolaus werde ihn in einem Sack mitnehmen, wenn es nicht immer recht brav sei und wenn die Kleine mal ihr Köpfchen durchsehen wollte, wurde sie von allen Seiten mit dem großen Sack bedroht. Als nun der große Moment kam, ergabte man sich anfangs an der ängstlichen Miene der kleinen Mädchen. Der heilige Mann kam dann auch wirklich und trug außer Ledereien und Spielsachen auch einen großen Sack bei sich, aus dem zwei ausgestopfte Strümpfe hervorsahen, um den Kniesack zu erwecken, als ob dies die Beine eines bereits im Sack befindlichen Kindes seien. Als St. Nikolaus Miene machte, auch das kleine Mädchen in den Sack zu stecken, geriet dieses in furchtbare Erregung, die bleichen Züge verzerrten sich und alsbald lag es bewußtlos am Boden. Der Schrecken der Eltern und Geschwister kann man sich denken, da es gar nicht gelingen wollte, den Vögelchen wieder zum Bewußtsein zu bringen. Ein Arzt weilt fast die ganze Nacht am Lager des nicht unbedenklich erkrankten Kindes.

Dem Sarge entstanden. Wie eine Schauer- märe ließ sich folgendes mit großer Bestimmtheit in Dresden umlaufende Gerücht. Danach handelt es sich um nichts geringeres als um einen Menschen, der von den Toten wieder auferstanden ist. In die Totenhalle des St. Paulifriedhofs wurde vor einigen Tagen ein Toter gebracht, dessen Ableben ein Arzt bescheinigt hatte. Er wurde zwischen die anderen Verstorbenen aufgebahrt und dann die Halle, wie üblich verschlossen. In der Nacht ist nun der Mann, ein Dresdener Fleischermeister, an dem in einer ärztlichen Privatklinik eine Operation vollzogen worden war, bei deren Ausführung die Karfole seinen Tod schenken herbeigeführt hatte, wieder erwacht, und hat in dem Glauben, sich in seinem Bett zu befinden, die Hand nach seiner Gattin ausgestreckt. Diese Hand berührte aber das eiskalte Gesicht eines Toten und durch den Schreck erlangte der Erwachte das volle Bewußtsein zurück. Er lärmte nun so lange, bis man ihn hörte. Schreckensbleich trat der Totenbettmeister in die Halle, wo er von dem erregten Manne über den Vorfall aufgeklärt wurde. Der Fleischermeister wurde unverweilt nach dem Stadtkrankenhaus überführt, wo er dann am Tage darauf tatsächlich verschieden ist.

Vom Kaiser erzählt man sich in Highcliffe folgendes Geschichtchen: Als der Kaiser mit dem bei ihm zu Besuch auf Schloß Highcliffe weilenden und vielfach bei den Spaziergängen seine alleinige Begleitung bildenden Fürsten Fürstenberg von einer Automobilsfahrt in den New Forest heimkehrte, kam er an einem Felsgefäß vorbei, dessen Besitzer sich in großen Schwierigkeiten befand, denn das störrische Tier wollte nicht weiter. Als nun die Automobile nahe herankamen, scheute es so, daß der alte Mann aus seinem Karren auf die Straße geschleudert wurde. Der Kaiser ließ sofort halten und Fürst Fürstenberg sowie verschiedene Herren des Gefolges stiegen aus und halfen dem Mann, der aber keinerlei Schaden erlitten hatte.

„Hochselig“. Die von Pfarrer Rappus in Hausen o. B. geleitete „Südd. Arb. Ztg.“, Organ der Gd. Arbeitervereine, schreibt: „Hochselig“. So oder gar „höchstselig“ werden tote Fürstlichkeiten oft von „gewöhnlichen“ Sterblichen genannt. Solche Bezeichnungen entspringen wohl entweder byzantinischer Gesinnung oder einer durchaus unmaßgebungsbedingten Gewohnheit, bei der weiter nichts gedacht wird. Sie sollten gänzlich vermieden werden, einmal vom christlichen Standpunkt aus, nach welchem vor Gott alle Menschen gleich sind im Leben und im Tod, und demnach keiner mehr wie „selig“ werden kann, der Fürst so wenig wie der Tagelöhner; dann aber auch aus Gründen der Vernunft, vor der solche Ueberhebungen nicht standhalten. Blätter, deren monarchistische Gesinnung über allen Zweifel erhaben ist, sowie auch religions-wissenschaftliche Zeitschriften haben sich wiederholt gegen diese Unsitte ausgesprochen.

Aus aller Welt.

Haus Verteidiger. Gegen Rechtsanwalt Dieb, den Verteidiger des Hau, ist ein Verfahren vor der Anwaltskammer eingeleitet worden.

Der Tod als Sünder. In München sollte ein angeblicher Kunstmaler wegen Fälschungerei verhaftet werden. In diesem Augenblicke ergreift er ein Fläschchen mit 5 Gramm Morphium und trank es aus. Auf dem Transport nach dem Krankenhaus ist er gestorben. Ein Gegenmittel des Arztes hatte er verweigert einnehmen.

Die täglich erscheinende

„Flörsheimer Zeitung“

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Soziales.

Flörsheim, den 10. Dezember 1907.

X Die zweite Vorstellung des Rhein-Main-Verbands-Theaters (Schluß).

In dem Stübchen freilich, das er nun bezog, sah es nicht aus wie im Spezzimmer eines Arztes. In den Ecken häuften sich Stühle von Druckbogen an — die Abzüge seiner ersten Dramen, der „Räuber“.

Dem siebzehnjährigen Jüngling war eine Erzählung in die Hände gefallen, die den Gegenstand der beiden Brüder — des bei allen Verfehlungen im Grunde gutartigen Karl und des abgefeimten, den guten Schein wahrenden Böhewichts Franz — bereits enthielt. Wie oft hat sich der Dichter damals krank gefühlt, um beim Bampfen-Szene auf Szene zu arbeiten. Und mit welcher Begeisterung lauschten die Altersgenossen der Vorlesung der kaum fertig gestellten Akte! Aber nicht geringer war der Jubel, mit dem das Publikum der Mannheimer Hofbühne das Drama aufnahm. „Geben wir je einen deutschen Shakespeare zu erwarten, so ist es dieser“, äußerte sich schon damals ein namhafter Kritiker.

Und nun stelle man sich den Schmerz des Dichters vor, als ihm Herzog Karl Engen nicht nur, wozu er gewiß berechtigt war, wegen seiner Entfernung ohne Urlaub Vorwürfe machte, sondern auch verbot, etwas anderes als medizinisches zu schreiben. Das Band der Dankbarkeit, das Schiller an diesen Hülsen knüpfte, war zur unrettbaren Fessel geworden; es blieb dem Dichter nichts übrig, als sich zu zerreißen. Von einem treuen Freund begleitet, steht er nachts unter falschem Namen nach Mannheim, im Vertrauen auf die Gunst des Leiters der dortigen Hofbühne, des Freiherrn von Dalberg.

Aber Dalberg wollte sich dem jungen Dichter gar nicht mit dem mächtigen Herzog von Württemberg überwerfen, zumal Schiller's neues Stück, der „Fiesko“ nicht seinen vollen Beifall fand. So begann denn für den Dichter eine Zeit unglückseliger Monatel und fortwährender Umherwandlung (damals verkehrte er auch Frankfurt), bis ihm eine edelmütige Freundin, Frau von Volzow, auf ihrem Gute Bausch eine Heimstätte bot. Hier fand er vor allem Ruhe, den Entwurf seiner „Räuber“ (den Titel „Kabale und Liebe“ erhielt das Stück erst später durch Jffland, ein hervorragendes Mitglied der Mannheimer Bühne) auszuarbeiten. Von Schiller's Plänen erfuhr auch Dalberg, und um sich „Kabale und Liebe“ für die Mannheimer Bühne zu sichern, stellte er ihn als Theaterdichter an. Die Aufführung des Stückes war denn auch ein voller Erfolg und zwar geschah diese im Jahre 1783 in Mannheim.

Lokal-Gewerbeverein

Flörsheim.

Donnerstag, den 12. Dezember, veranstaltet der hiesige Gewerbeverein seinen

I. Vortragsabend

im „Hirsch“. Herr Handelskammer-Sekretär Schibler spricht über „Scheintwurf zur Sicherung der Bauverordnungen“ und „Bürgerliches Gesetzbuch mit ehelichem Güterrecht im Handwerk“. Beginn **punkt 8 Uhr**, damit der Vortragende seinen Zug noch erreichen kann. Zu diesem wichtigen Vortrage werden alle Mitglieder freundlichst eingeladen; auch Nichtmitglieder sind willkommen.

Der Vorstand.

Einladung

zu einer Sitzung der Gemeindevertretung.

Zu der von mir auf

Dienstag, den 10. Dezember d. J.,

abends 8 Uhr,

hier im Rathhause anberaumten Sitzung der Gemeindevertretung lade ich die Mitglieder der Gemeindevertretung und des Gemeinderats hiermit ein und zwar die Mitglieder der Gemeindevertretung mit dem Hinweis darauf, daß die Nichtanwesenden sich den gefassten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

Tagesordnung:

1. Bewilligung von Mittel zur Anschaffung von Schulbänken.
2. Verschiedenes.

Flörsheim, den 7. Dezember 1907.

Der Bürgermeister: **Land.**

Bereins-Nachrichten:

Merksprüche unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Gesangverein Niederfranz: Jeden Sonntag Abend Singstunde im Vereinslokal (Post.)

Klub Gemütlichkeit: Alle Montag Abend Klubabend im Vereinslokal (Johes Bräckermer.)

Gesangverein Volkliederbund: Jeden Mittwoch Abend 8½ Uhr Gesangstunde im Volkshaus „Zum Hirsch“. Die Sänger werden gebeten pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Arbeiter-Gesangverein „Frisch-Auf“: Montag Abend Singstunde bei Gastwirt Franz Weißbacher.

Freiwill. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Bürgerverein: Jeden 1. Montag im Monat Generalversammlung.

Radsportverein Wanderlust: Jeden Mittwoch Fahrstunde im Schillerhof.

Würfelsklub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelsstunde im Vereinslokal (Fr. Bräckermer.)

Sonntag Abend 8 Uhr Generalversammlung bei Franz Bräckermer. Weihnachtsangelegenheiten.

Gesangverein Sängerbund: Jeden Donnerstag Abend Singstunde im „Hirsch“.

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstag und Freitag statt.

Hum. Musikgesellschaft Lyra: Jeden Samstag Abend 9 Uhr Musikstunde im Vereinslokal.

Regelklub Rennstötter: Jeden Mittwoch Abend 8½ Uhr Regelsabend im „Kaiserhof“.

Philharmonisches Quartett: Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Musikstunde im „Kaiserhof“.

Geflügel-, Vogel- und Kanarienvogelzüchterverein: Jeden zweiten Montag im Monat abends ½8 Uhr Versammlung im Vereinslokal (Frankfurter Hof.)



KAISERSAAL

II. Teater-Vorstellung
des Rhein-Main-Verbands-Theaters.

Samstag, den 14. Dezember 1907, abends 9 Uhr.

Kabale und Liebe.

Bürgerliches Trauerspiel von Friedrich Schiller.

Eintrittskarten

Für diese Vorstellung im Vorverkauf sind bei den Herren Fr. Jost, Anton Habenthal, Heinrich Messer und August Unkelhäuser zu haben.

Im Vorverkauf: Reservierter Platz Mk. 1.—, Saal-Platz 40 Pfg.

An der Kasse: Reserv. Platz Mk. 1.—, Saal-Platz 50 Pfg.

Verschönerungsverein Flörsheim.

Miet-Verträge

empfiehlt die Buchdruckerei dieser Zeitung.

Für die Weihnachtsbäckerei

wie für den täglichen Hausgebrauch gibt es nichts besseres wie

Vollkommenster Buttersatz.



Zum Kochen, Backen u. Braten.

Heinrich Messer,
Flörsheim a. M., Untermainstraße.

Kaloderma

Tube 10 Pfg. gegen rauhe spröde Haut der Hände und des Gesichts, zu haben bei

Karl Frank, Friseur,
vis-à-vis „Karthäuser Hof“

Hühneraugen-Tod

Zahnschmerzstiller, Kestpflaster, Rissol — helles Mittel gegen aufgeschwemmte Wunden, rauhe und rissige Haut.

Lanolin-Creme, Zahnpasta.

Reinigt empfindliche Feinfuß-Haaröl, 10 bis 50 Pfennig. Bartwasser, Schuppenwasser, Shampoos (Kopfwaschpulver), alle Arten Parfümerie-Artikel, Seife usw.

Große Auswahl in Friseur-Kämmen von 10 Pf. an. Haar-, Bart- und Zahnbürsten

empfehlen
Franz Schäfer,
Barbier, Hauptstraße 30.

10% Rabatt

gewähre ich, kolossal

Massen-

Abschlüsse

wegen, von jetzt bis Weihnachten!

Ich unterhalte ein Lager von vielen tausenden Artikeln meiner Branche und glaube daher sicher, daß sich Niemand diese günstige Gelegenheit entgehen lassen wird, jetzt bei dieser ganz bedeutenden Preisermäßigung bei mir zu kaufen.

Peter Klees, Untermainstr. 18,

Maschinenstrickerei, Wolllwaren aller Art,
Seinen- und Manufakturwaren.

Gebrüder Kaufmann, Mainz

Schusterstraße 47/49

Neu eröffnet
Herbst 1905

Neubau am Fischmarkt.
Manufakturwaren
und
Damenkonfektion.

Wir machen unsere Ankündigungen nicht mit dem Hinweise auf die Gewährung kleinerer oder grösserer

Rabatt-Sätze

und dergleichen. Unsere Leistungsfähigkeit liegt auf einem anderen Gebiete. Wir zeigen unserer Kundschaft so lange Saison ist, und solange das Bestreben der Damen nach neuer moderner Konfektion vorherrscht, fortgesetzt neue frische Ware

zu billigen Preisen

als weniger vorteilhafte Mode-Erzeugnisse, die etwa zu Beginn der Saison eingekauft sind anderwärts verkauft werden können.

Wir betonen auf das Bestimmteste

„Dass wir auf Grund“

unserer billigen Einkaufsgelienheiten (infolge des großen Umsatzes) unserer werten Kundschaft grosse Vorteile bieten.

„Dass wir auf Grund“

unserer grossen Auswahl (unbedingt die grösste am Platze) schon immer besonders Einkaufs-Vorteile bieten.

„Dass wir auf Grund“

des Barverkaufs zu festen Preisen, ohne jede Rabatt-Gewährung schon sehr billig verkaufen können.

„Dass wir auf Grund“

des guten Renommées und des ausserordentlich grossen Zuspruchs Veranlassung nehmen mussten unsere Damen- und Mädchen-Konfektion um das Doppelte zu vergrössern, so dass uns allein für diese Spezial-Abteilung ein Flächenraum von 4500 Fuss zur Verfügung steht.

Dass wir uns, billigen

Preise nicht nur ankündigen, sondern daß wir unsere bekannt gute Konfektion auch wirklich dafür verkaufen.

und endlich, dass wir

nicht einzelne Piecen für die angekündigten Preise haben, sondern daß die Preise sich auf gut sortierte Lager beziehen, die sich je nach der Art des Artikels bis zu vielen Hunderten von Piecen beziffern.



Dieser schwarze Frauen-Paletot
kostet

- a) aus reinwollenem, feinsten Tuch, elegant gefüttert M. 24.⁰⁰
- b) aus bestem schwarzem Eskimo mit hochartigen Sammet- und Stickerei-Garnituren, vornehmste Ausführung 38.⁰⁰
- c) in einfacher Ausführung mit Herren-Berers 19.⁵⁰



Dieser englische Paletot

Facon ähnlich wie Zeichnung kostet

- a) aus halbschweren engl. Stoffen M. 16.⁰⁰
- b) in entzückenden Fantasie-Ausführungen M. 25.⁰⁰

Ferner empfehlen zirka 200 engl. Paletots in den Preislagen von M. 8 bis 12.⁰⁰



Dieses
Jackett für junge Mädchen

kostet

- a) für das Alter von 12 bis 14 Jahren

Qual. I M. 14.⁰⁰ | Qual. II M. 8.⁵⁰

- b) für das Alter von 9 bis 12 Jahren

Qual. I M. 12.⁰⁰ | Qual. II M. 6.⁵⁰

- c) für das Alter von 6 bis 8 Jahren

Qual. I M. 9.⁰⁰ | Qual. II M. 4.⁵⁰



Dieses neueste Kostüm

kostet

- a) aus gemusterten engl. Stoffen in aparten Ausführungen M. 28.⁰⁰

- b) aus feinen Damentuchen in modernsten Farben M. 42.⁰⁰

- c) in neuen Bolero-Farben, einfarbige Stoffe u. gemust. Mt. 16.⁰⁰

Wir empfehlen ferner für den Weihnachts-Bedarf zu ausserordentlich vorteilhaften Preisen:

== Pelze == Damen-Kleiderstoffe == sämtl. Manufakturwaren, wie Baumwollwaren, Weisswaren etc.

MODE VON HEUTE

Sorgfältig redigierte und daher in allen

Frauen-Zeitung

Erscheint monatlich 2 mal und kostet vierteljährlich M. 2.30 bei jeder Buchhandlung und Postanstalt. Probenummern kostenfrei vom Verlag MODE VON HEUTE G. m. b. H. Frankfurt am Main, Bleichstrasse 48

== Wirksames Insertionsorgan ==

O Weh!

wie häufig sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, daher gebrauche man Bergmanns Carbollteerschwefel-Seife.
a St. 10 Pf. in der Apotheke. 378

Berger's Charlotte- Schokolade

Elite-Mark

Erste, beste, grösste, verbreitetste Firma dieser Art Deutschlands. Feinste deutsche hochartige Singermaschinen „Krone“ mit neuester hygienischer Patente. Die weltbekannte Nähmaschinen-Fabrik Grossfirma M. Jacobsohn, BERLIN N., Lindenstr. 128. Lieferant v. Mgl. Post, Preuss. Staats- u. Reichsrentenbeamten-Vereinen, Lehrern, Militär, Krieger-Vereinen, versendet die neueste deutsche hochartige Singermaschine „Krone“ für alle Arten Schneiderei 40, 45, 48, 50 M. 4 wöchentliche Probeweile, 1 Jahre Garantie. Militaria-Zollerräder 12, genügend in Militär-, Post, Eisenbahn- und Beamtenkreisen sehr beliebt. Wasch-Maschinen-Roll-Mangel billigst. Jubiläum-Katalog 1907 und Anerkennungen an alle Lehranstalten und Schulen gratis! Erstklassige, mehrfach prämierte Fabrikate.

Königliches Theater Wiesbaden.

Veröffentlichung ohne Gewähr einer event. Abänderung der Vorstellung.

- Dienstag, 10. Dez.: Ab. D. „La Traviata.“
- Mittwoch, 11. Dez.: Ab. A. Zum ersten Male: „Der Unverschämte.“ Hierauf Hänsel und Gretel.
- Donnerstag, 12. Dez.: Ab. C. „Lohengrin.“
- Freitag, 13. Dez.: Ab. B. „Der Andere.“
- Samstag, 14. Dez.: Ab. D. „Rigoletto.“
- Sonntag, 15. Dez.: Ab. A. „Die Walfäre.“

Spielplan des Residenztheaters Wiesbaden.

(Wenn nichts anderes angegeben Anfang 7 Uhr.)
(Duzend- und Fünfziger Karten gültig, wenn nichts anderes angegeben.)

- Dienstag, 10. Dez.: „Die schöne Marcella.“
- Mittwoch, 11. Dez.: 4 Uhr nachm. „Rostäppchen“, 7 Uhr abends: „Die Spritztour.“
- Donnerstag, 12. Dez.: „Fahnenflucht.“
- Freitag, 13. Dez.: „Fräulein Jolette — meine Frau.“
- Samstag, 14. Dez.: 4 Uhr nachm. „Rostäppchen“, 7 Uhr abends: „Neuheit! Sittennot.“

